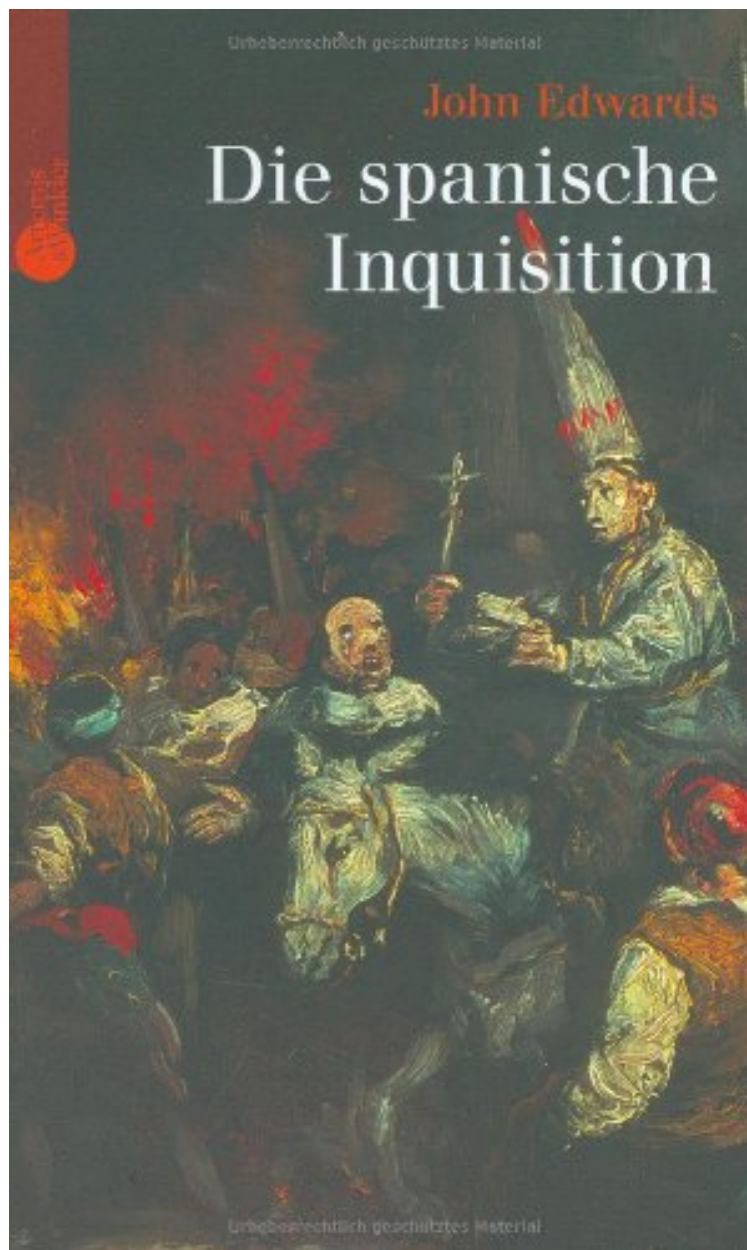


[DOWNLOAD] Die spanische Inquisition

Die spanische Inquisition

Von John Edwards

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #973962 in BcherVerffentlicht am: 2003Einband: Gebundene
Ausgabe240 Seiten | File size: 79.Mb

Von John Edwards : Die spanische Inquisition before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die spanische Inquisition:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine

Geschichte theologischer Unduldsamkeit Von Tasso Es mag überraschen zu erfahren, dass es sich entgegen dem landläufigen Vorurteil bei den Vollstreckern der spanischen Inquisition nicht durchgängig um grausame Ungeheuer in Menschengestalt, sondern in der überwiegenden Mehrzahl um hochkartridge Theologen handelte, die ihre Aufgabe als kirchliche Disziplinierungsbehörde ausgesprochen ernst nahmen und sehr wohl meinten ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen zum Segen der Christenheit auszuüben. Natürlich gab es auch unter den Inquisitoren einfach nur sadistische oder verbrecherische Charaktere und Edwards verschweigt das keineswegs, doch ihr Grundmotiv war in erster Linie theologischer Rigorismus; oder anders ausgedrückt: religiöser Fundamentalismus. Man duldet keine Abweichung von der vorgegebenen Linie. Religiöser Eifer verstrickte sich zudem mit politischen Interessen feudaler Herrschaften (Los Reyes Católicos; Casa de Austria) und einer zur Raserei eskalierenden Unduldsamkeit gegenüber Menschen jüdischer oder auch moslemischer Abstammung, welche, nach dem endgültigen Zusammenbruch der Maurenherrschaft im spanischen Andalusien, unter zwingenden Umständen zum Christentum konvertiert waren und denen man folglich ihr ungetriebenes Bekenntnis zur Religion tüchtiger Nächstenliebe nicht ganz abnahm. Christlicher Antisemitismus organisierte sich in jenen fernen Tagen des 15. Jahrhunderts erstmals so richtig und im Rahmen wie auf Betreiben des Heiligen Offiziums". Edwards kann man sicherlich vorwerfen, dass er zu flüchtig und zu beiläufig über die Gräueltaten der Inquisition berichtet, dass sein Stil reservierter Sachlichkeit angesichts des dargestellten Elends im Leser geradezu zwingend ein Gefühl der Beklemmung wachrufen muss. Gerade einmal benannt doch kaum mitgeföhlt bleiben die ungeheuren Qualen der Gefolterten und am Scheiterhaufen verbrannten Heresieangeklagten. Auch die Würdigung des zur Jahrtausendwende zwar reichlich spät aber immerhin erfolgten päpstlichen "Mea Culpa" - ein in der Tat ziemlich vages und in Betracht mehrerer heilig gesprochenen oder zu päpstlichen Würden gelangter Inquisitoren verschämtes Schuldbekenntnis des Vatikans - fällt bei Edwards sehr bedächtig aus, mehr beschreibend als hinterfragend, und liest sich in der englischen Originalfassung vermutlich noch viel bedächtiger, als in der deutschen Übersetzung, da der Übersetzer sich zu diesem Kapitel einige kritischere Anmerkungen erlauben hat. Der an der Eliteuniversität Oxford Geschichte lehrende Edwards versagt sich eines jeden kreischenden Unlauts und agiert in nobel zurückhaltender Manier. Man könnte fast meinen, er hätte sich nicht nur nicht im Ton vergriffen, sondern viel eher auf den Ton gleich ganz verzichtet. Obgleich seine abschließende Mahnung an die Wachsamkeit gegenüber inquisitorischen Tendenzen wird selbst noch den forschesten Kirchenkritiker wiederum ein wenig versöhnlich stimmen, wie überhaupt seine betont sachlich gehaltene Geschichte der Inquisition als Grundlage für jede weiterführende Debatte jedenfalls höchst brauchbar und für jeden ernsthaften Wertungsprozess unverzichtbar ist. 1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Einen ketzerischen Menschen meiden" Von M. Thomas Die spanische Inquisition bildet neben dem Holocaust eines der dunkelsten Kapitel des christlich-jüdischen Zusammenlebens. Der Oxford Professor für Geschichte John Edwards hat nicht nur die 350 Jahre währende Inquisitionszeit bedacht sondern auch die religiösen und politischen Ursachen erlutert. Mein einziger, formaler Kritikpunkt bezieht sich denn auch auf manche aus dem Zusammenhang gerissenen und über mehrere Kapitel des Buches verstreute Themen wie z.B. die Beschreibung der Inquisitionspraxis. Wiederholungen - ob gewollt oder ungewollt - sind so unvermeidlich. Doch nun zum Inhalt. Der christlichen Urgemeinde stand es frei, unter den verschiedenen Glaubensschriften und -lehren zu wählen. Dies änderte sich jedoch im Jahre 451 als auf dem kumenischen Konzil von Chalkedon das christliche Lehrgebäude verankert und damit für alle Christen verbindlich vorgeschrieben wurde. Über 700 Jahre später predigte ein gewisser Peter Valdes in Südfrankreich für ein einfaches, religiöses Bettlerleben. Seine Anhänger schlossen sich zu den sogenannten Waldensern zusammen. Zur gleichen Zeit verbreitete sich eine zweite christliche Sekte im Süden Frankreichs und Norditaliens, die ebenso für ein karges, einfaches Leben eintrat, die Katharer. Für die Kirchenführer stellten diese Rebellen eine Gefahr für das kirchliche Dogma dar. Zunächst kämpften die Zisterziensermönche später dann die Dominikaner gegen die Abtrünnigen an. Auf dem Lateralkonzil 1215 in Rom wurden harsche Maßnahmen ergriffen. Heterikern drohte nun die Exkommunikation und die Bestrafung durch den weltlichen Arm. Die Basis für die bischöfliche Inquisition Frankreichs und Italiens war geschaffen. Spanien blieb hiervon unberührt. Die Wurzeln der spanischen Inquisition liegen in der wechselvollen Geschichte des Landes begründet. Im Jahre 711 eroberten die Mauren fast die gesamte iberische Halbinsel. Die Rückeroberung - Reconquista - setzte im 11. Jahrhundert ein und endete 1492 mit der Eroberung Granadas. Nunmehr lebten drei Religionen, die Muslime, die Juden und die Christen oft Seite an Seite. Spannungen zwischen Juden und Christen waren an der Tagesordnung. Nach der Thronbesteigung Isabellas und Ferdinands spitze sich die Lage zu. Das Herrscherpaar erwirkte von Papst Sixtus IV 1478 die Zustimmung für ein Inquisitionstribunal in Kastilien. Generalinquisitor wurde der berchtigte Tomas de Torquemada. Die spanische Inquisition richtete sich zuerst und zumeist gegen konvertierte Juden, die Conversos. Deren Zahl stieg gewaltig an, als 1492 von Isabella und Ferdinand ein Edikt erlassen wurde, das die Juden aufforderte, binnen vier Monaten das Land zu verlassen oder den katholischen Glauben anzunehmen. Die Zahl der Auswanderer nach Portugal, Italien und dem osmanischen Reich wird auf mindestens 70000 Personen geschätzt. 30 Jahre später wurden auch die Muslime des Landes verwiesen. Mit dem Aufstieg Spaniens zur Weltmacht breitete sich die Inquisition nach Portugal, den Niederlanden, England bis nach Amerika aus. Wer nun glaubte, die Inquisition käme nach den Jahrzehnten des Schreckens in Spanien zum Erliegen, sah sich getuscht. Immer neue Gruppen gerieten ins Visier der Verfolger und das Netz der Herrscher. Im 16. Jahrhundert wurden den Protestanten und den getauften Muslimen, die Morisken, der Kampf angesagt. Nach der Annexion Portugals im Jahre 1580 erliefte auch deren

Conversos das Schicksal. Die Wende wurde im Jahre 1701 eingeleitet. Dem kinderlosen spanischen König Karl II aus dem Habsburger Hause folgte der Bourbonne Philipp V. Obwohl er die Inquisition weiterhin duldete, förderte er sie jedoch nicht und so sank die Zahl der Tribunale und Verbrennungen im nun folgenden Jahrhundert dramatisch. Nachdem Napoleon vorübergehend per Dekret die Inquisition in Spanien verboten hatte, wurde sie nach seiner Niederlage wieder eingeführt. Doch das Rad der Geschichte konnte nicht mehr zurückgedreht werden. Am 15.7.1834 beendete Isabella II, was ihre Namensvetterin begonnen hatte. Im heiligen Jahr 2000 entschuldigte sich Papst Johannes Paul II für den Gebrauch der Gewalt, zu dem einige im Dienst an der Wahrheit geschritten seien".

Produktbeschreibung Das Buch ist in Ordnung.